

Frage zu Umgang mit Folgefehlern in der Grundschule

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 7. Juni 2019 17:11

Hallo!

Meine Tochter geht in Bayern in die 3. Klasse. Uns ist schon mehrfach aufgefallen, dass hier z. T. anders bewertet wird als z. B. am Gymnasium; es scheint keine Folgefehler zu geben. Wenn man in einer Mathe-Probe bei einer Sachaufgabe eine Frage stellt, zwei Rechnungen aufstellt und einen Antwortsatz schreibt, ist es hier so, dass wenn in einer Rechnung ein Fehler ist (es ging darum, welcher Weg aus zwei Möglichkeiten kürzer ist) und dieser ja dann auch wieder im Antwortsatz auftaucht, der Punkt für den Antwortsatz *auch* abgezogen wird. Ich habe jetzt schon mehrfach gehört, dass das auch an anderen Grundschulen so ist - gibt es dafür eine Erklärung?

Es entbehrt für mich jeglicher Logik und ist in meinen Augen pädagogisch auch nicht sinnvoll, das Kind ja quasi doppelt zu bestrafen wegen dem gleichen Fehler.

Darüber hinaus scheint es auch keine allgemeinen Noten-Schwellenwerte zu geben. Am Gymnasium ist es ja üblich, den SuS mitzuteilen, ab wann es welche Note gab und in den Fremdsprachen so, dass der Schwellenwert zur Note 4 - je nach Klassenstufe - zwischen 50 und 60% liegt (bzw. Oberstufe/Abitur neuerdings 40%). Bei den Proben meiner Tochter gibt es mal schon bei 28 v. 30 Punkten die 2, ein anderes Mal bei 27 von 30 noch die 1 - ist das vom Fach oder Schwierigkeitsgrad abhängig? Auch erfahren wir keine Schnitte der Klasse, dass man eigentlich gar nicht weiß, wie das Kind so steht (außer natürlich durch Gespräche mit der Lehrerin).

Weiß jemand was dazu?

Vielen Dank.

Beitrag von „lossif Ritter“ vom 7. Juni 2019 17:19

Also ich würde in Mathe dann sozusagen mit dem Fehler weiter rechnen und dem Kind den Punkt für das Ergebnis geben, wenn es dann stimmt. Es kommt aber immer auf die Aufgabe an. Es kann ja sein, dass das Ergebnis durch den Folgefehler zwar richtig, aber inhaltlich unsinnig ist (bei Textaufgaben z.B.). Dann würde ich den Punkt nicht geben.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Juni 2019 17:24

Da es meines Wissens keinen allgemeingültigen Umgang für die Bewertung von Sachaufgaben im Mathematikunterricht gibt, würde *ich* folglich bewerten:

1 Punkt korrekter Ansatz zur Lösung

1-2 Punkte (je nach Schwierigkeitsgrad) richtige Rechnung + Lösung

1 Punkt Lösung im ganzen Satz

Für den einen Punkt müssen in meinen Augen drei Punkte erfüllt sein: Die Lösung muss semantisch logisch, rechnerisch korrekt sein und in einem Satz mit Subjekt und Prädikat geschrieben werden. Bei fehlenden Aspekten 1 und 3 würde ich einen halben Punkt abziehen, aber wenn das Ergebnis rechnerisch falsch ist, würde ich gar keine Punkte darauf geben, da das schließlich der Kern der Aufgabe ist. Kommt der Fehler mitten in der Rechnung vor, würde ich zumindest die halbe Punktzahl geben, wenn ab da richtig weitergerechnet wird. Einzige Ausnahme: Die Frage lautet wirklich nur: "Reicht das Geld?". Wenn dann im Rechenteil ein Fehler auftrat, aber man dennoch richtig folgert "Das Geld reicht.", würde ich im Antwortteil nichts abziehen.

In Hessen sind Klassenspiegel zwingend und auch die Punkte-Noten-Relation ist fix - könnte also ein bayerisches Problem sein.

Beitrag von „Ketfesem“ vom 7. Juni 2019 17:25

Hallo,

ich kenne es nur so, dass man eben schon Folgefehler berechnet. Also wenn das Kind bei einer Sachaufgabe falsch gerechnet hat, aber das falsche Ergebnis in einen "richtigen" Antwortsatz einsetzt, dass da natürlich der Punkt für den Rechenweg abgezogen wird bzw. fürs falsche Ergebnis, aber das Kind bekommt für den Antwortsatz einen Punkt.

Ich unterrichte allerdings in 1./2. Klasse. Vielleicht fließt es in höheren Klassen in die Bewertung ein, ob das Ergebnis plausibel ist, also wenn rauskommt, der Fahrradfahrer legt in einer Stunde 200 km - vielleicht statt 20 km - zurück, dass dem Kind auffallen müsste, dass das nicht sein KANN und deswegen der Punkt nicht gegeben wird?

Hast du die Lehrerin mal direkt drauf angesprochen?

Einen allgemeinen Punkteplan für die Benotung gibt es bei uns zwar schon, davon kann aber abgewichen werden, wenn die Probe eher leicht oder besonders anspruchsvoll ist.

Meine Information ist, dass man keinen Notenschnitt und auch keine Notenverteilung (3x Note

1, ...) rausgeben darf, weil das unter Datenschutz fällt. Wenn ich z. B. sage, dass es zwei Fünfer in der Klasse gab, dann wird unter den Kinder getuschelt, wer es ist. Und das sollte eigentlich nicht sein, weil die Kinder die Noten der anderen nicht zu wissen brauchen... Ist das am Gymnasium anders?

LG

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 7. Juni 2019 17:34

[Zitat von Ketfesem](#)

Ist das am Gymnasium anders?

Ja, definitiv. Da werden *immer* die Schnitte rausgegeben. Es steht ja nicht da, wer welche Note hat (das dürfen wir natürlich nicht sagen). Ich hab diesbezüglich noch nie etwas von Datenschutz gehört...

Beitrag von „Caro07“ vom 7. Juni 2019 17:35

Ich würde bei der Lehrkraft nachfragen.

In Bayern wird die Art der Leistungsbewertung an Grundschulen innerhalb der Schule festgelegt.

Wir haben an unserer Schule einen Notenschlüssel und wenden diesen in der Regel bei normal konzipierten Proben mit den entsprechenden Anforderungsbereichen an.

Ist die Probe allerdings von den Anforderungen her zu niedrig, wird diese nicht vollwertig gezählt bzw. strenger bewertet.

Ich stelle bei uns fest, dass wir einen wesentlich großzügigeren Notenspiegel als das örtliche Gymnasium haben und dort die Noten mindestens um eine Notenstufe bei der gleichen Punktevergabe schlechter sind.

Zum Problem selbst kann ich nichts sagen, denn da müsste man die Aufgabe sehen und die Lehrkraft fragen, wie die Bepunktung im Verhältnis zum Erwartungshorizont ist.

Ich gebe durchaus auch nochmals einen Abzug auf die Antwort, wenn diese zwar die richtige

Zahl nennt, aber nicht zur Frage passt, zumal man das schon xmal besprochen hat.

Folgefehler geben wir, wenn mit der falschen Zahl weitergerechnet wird. Da wird der Rechenfehler nur einmal gewertet. Das ist, denke ich, allgemein üblich.

Frage doch einfach ganz neutral nach, wie das gemeint ist. Die Lehrkraft wird sich schon etwas dabei gedacht haben und es dir erklären, wenn es nicht ein Versehen war. Oder besser noch - lass dein Kind fragen.

Schlecht rüberkommen würde es, wenn eine Lehrermutter oberlehrerhaft auftritt. 😊

Nachtrag:

Wir geben aus pädagogischen Gründen keine Schnitte heraus, weil wir jedes Kind individuell in seinem Lernfortschritt sehen und nicht wollen, dass dann gemutmaßt wird, wer was geschrieben hat. Die Notenverteilung wäre zusätzlich sogar tabu. Wir haben die ganze Palette in der Klasse - vom sonderpädagogischem Förderbedarf bis hin zum gut bzw. Hochbegabten. Der Ehrgeiz unter Eltern und unter Kindern kann in der Grundschule, wenn es Richtung Übertritt geht, enorm sein, was schädlich für die ganze Atmosphäre ist.

Zu den Schnitten:

Die sagen auch gar nicht so viel aus. Im letzten Zyklus hatte ich eine leistungsstarke Klasse. Diese hatte teilweise beim selben Thema und ähnlich verteilten Anforderungen (weil diese bleiben ja immer ähnlich) mindestens einen Schnitt von einer halben Note oder mehr besser als bei meiner jetzigen. Da waren einfach mehr Kinder in der Klasse, die höherwertige Aufgaben lösen konnten.

Beitrag von „Krabappel“ vom 7. Juni 2019 17:52

[Zitat von Lehrerin2007](#)

...Auch erfahren wir keine Schnitte der Klasse, dass man eigentlich gar nicht weiß, wie das Kind so steht (außer natürlich durch Gespräche mit der Lehrerin).

warum auch? Was hast du davon, wenn du weißt, dass alle anderen besser/schlechter/genausogut waren? Das würde ich nicht mal im Gespräch erzählen.

Zum Notenschlüssel: frag den Lehrer. Der muss seine Leistungsbewertung transparent machen und weiß auch, ob alle denselben Schlüssel nutzen. Selbiges zum Folgefehler. Wenn z.B. rauskommt, dass ein Mensch 15357 kg wiegt, wäre das für mich kein Punkt mehr. Aber auch hier: entsprechenden Kollegen fragen.

Beitrag von „lamaison“ vom 7. Juni 2019 18:04

Ich sehe das so ähnlich:

- Wir dürfen keine Schnitte herausgeben.
 - Manchmal fällt ein Test so überirdisch gut aus, dass er sehr streng bewertet wird, sonst spiegelt das nicht mehr die Leistung richtig.
 - Ein unsinniger Antwortsatz, z.B. Mathearbeit Klasse 4: "Das Jahr hat 24 Stunden" verdient keinen Punkt.
-

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 7. Juni 2019 18:10

Interessant, vielleicht gilt das auch für BY...? Werde ich mal nachfragen... (Ich kenne es eigentlich nur so, dass die Schnitte immer mitgegeben werden, auch aus meiner Grundschulzeit.)

Zur Frage nach dem Grund: Schrieb ich ja - um zu sehen, wo das Kind mit seiner Leistung steht. Wenn es eine 3 in einer recht gut ausgefallenen Probe hat ist das anders zu bewerten als in einer Probe, die eben schlechter ausgefallen ist.

Ich werde beim nächsten Elternabend auf jeden Fall mal nachfragen.

Das mit der Matheaufgabe in der Probe war nur ein Beispiel, das eigentlich von einer anderen Schülerin stammt.

Beitrag von „keckks“ vom 7. Juni 2019 18:18

ich gebe am gym genau aus diesem grund - hoher konkurrenzkampf unter den kindern, viel getuschel, wer jetzt die 1 und wer die 5 ist, bzw. offensichtlich wegen tränen und partystimmung - seit einer weile die arbeiten nur noch mit klassenschnitt zurück, keine notenverteilung mehr (wieviele 5er, wieviele 2er etc.). die steigern sich da gefühlt von jahr zu jahr mehr rein. zu meinen top 3-sätzen in meiner eigentlich sehr sozialen und miteinander freundlichen 5 gehören dieses jahr neben "xy, warte kurz, ich rede gerade mit z" vor allem "noten sind nicht so wichtig, guck, das musst du üben, das hier hat mich gefreut *erläutert korrektur*".

ad gs: der harte notenschlüssel dort scheint mir durch den geringen anteil an transferaufgaben, bedingt durch die sehr geringe komplexität der inhalte (es ist ja selbst für gym 5 oft schwer, einen vernünftigen afb III zu formulieren, da ist einfach vieles noch sehr simpel), mehr als gerechtfertigt. wenn man das nicht so macht, haben fast alle kinder ehrgeiziger, bildungsnaher eltern (alle, mit denen zuhause halbwegs kompetent geübt wird und die ausreichend druck bekommen/aus der umgebung für sich übernehmen) den übertrittsschnitt und viel mehr ungeeignete (da nur fleißig, aber nicht begabt genug) sus landen bei uns. insofern: bitte weiterhin in der gs hart benoten. das ist echt wichtig für das wohl der kinder in den nächsten jahren.

(das ewige lied nach den maiwarnungen: "jaja, wir schauen jetzt nach einer geeigneten realschule für marie." - vier monate später mitte september: "guten morgen marie, herzlich willkommen in klasse 6". notendurchschnitt 3,8, keine hobbies, lernt nur, und dann noch mehr. wird irgendwann eine von denen sein, die nicht zum abi zugelassen werden oder wegen einer zwangsstörung/burn out/magersucht mit 16 beim kinder- und jugendpsychiater sitzen. [do](#) not ask.)

Beitrag von „Krabappel“ vom 7. Juni 2019 18:36

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Zur Frage nach dem Grund: Schrieb ich ja - um zu sehen, wo das Kind mit seiner Leistung steht. Wenn es eine 3 in einer recht gut ausgefallenen Probe hat ist das anders zu bewerten als in einer Probe, die eben schlechter ausgefallen ist

Vielleicht für den Lehrer eine interessante Rückmeldung. Für das Kind erzeugt es nichts als Stress, außerdem ist der Vergleich mit 24 zufällig Zusammengewürfelten nicht aussagekräftig. Für das Kind ist wichtig: Plusrechnen hast du verstanden, beim Minusrechnen nutzt du die falsche Strategie, richtig geht's so... oder was auch immer.

Ich meine das ernst, häng dich nicht an Notenkommata fest, sonder schau, was dein Kind wie bearbeitet hat, um es unterstützen zu können. Als Lehrer sollte man das doch wissen 🙄

Beitrag von „Palim“ vom 7. Juni 2019 19:11

Zitat von Lehrerin2007

Bei den Proben meiner Tochter gibt es mal schon bei 28 v. 30 Punkten die 2, ein anderes Mal bei 27 von 30 noch die 1 - ist das vom Fach oder Schwierigkeitsgrad abhängig? Auch erfahren wir keine Schnitte der Klasse, dass man eigentlich gar nicht weiß, wie das Kind so steht (außer natürlich durch Gespräche mit der Lehrerin).

In der Regel legt die Fachkonferenz eine Notenskala fest.

In Nds. kann das jedes Fach für sich machen.

Lehrkräfte aus BY haben ja schon geschrieben, dass sie davon auch abweichen. Das machen wir nicht. Dann muss die Arbeit eben passgenauer gestellt werden, was über das Einbinden aller Anforderungsbereiche auch möglich ist.

Erstaunlicherweise ist es hier so, dass die GrundschulkollegInnen bis ins kleinste Detail bemüht sind, alles vergleichbar zu gestalten (Ist ein vergessener i-Punkt ein Fehler und wenn ja, wie viel wird dafür abgezogen?), während es an den örtlichen Gymnasien üblich zu sein scheint, dass jede Arbeit eine eigene Skala erhält und ja, die Skala am Gym ist den Prozents nach milder, sagt aber über den Anspruch der Arbeit selbst noch nichts aus.

Dass man einen Notenspiegel braucht, um das Kind einzuschätzen, ist ein Trugschluss. Gelten sollten individuelle und kriteriengeleitete Bezugsnorm: Entscheidend ist, ob das Kind die Anforderungen erreicht, und nicht, ob die anderen Kinder das schaffen, sich verbessern oder verschlechtern. Ansonsten könnten ja einfach alle in der Klasse die Füße hochlegen und die besten der Faulen würden immernoch eine 2 bekommen. Klassenzusammensetzungen sind sehr, sehr unterschiedlich. Davon sollte die Bewertung einer Arbeit nicht abhängen.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 7. Juni 2019 19:29

Zitat von Palim

Gelten sollten individuelle und kriteriengeleitete Bezugsnorm: Entscheidend ist, ob das Kind die Anforderungen erreicht,

Die kenne ich ja auch nicht.

Aber dass man es einerseits alles transparent machen soll, andererseits aber Notenschwellen und -schnitte nicht rausgibt, widerspricht sich für mich.

Vor allem hatte mich die Geschichte mit dem Folgefehler interessiert, da werde ich mich auf jeden Fall nochmal erkundigen!

Beitrag von „Palim“ vom 7. Juni 2019 19:36

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Aber dass man es einerseits alles transparent machen soll, andererseits aber Notenschwellen und -schnitte nicht rausgibt, widerspricht sich für mich.

Man muss doch aber deshalb nicht den Klassenschnitt veröffentlichen.

Die Arbeit wird mit Punkten versehen, am Ende gibt es eine Notenskala (wie viel Punkte/ Prozent für welche Note).

Mit dem Schnitt der Klasse hat das nichts zu tun und ist dennoch transparent.

Beitrag von „Krabappel“ vom 7. Juni 2019 20:20

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Die kenne ich ja auch nicht.

Man schaue in den Lehrplan. Welchen Beruf hattest du nochmal?

[Zitat von Lehrerin2007](#)

...aber Notenschwellen und -schnitte nicht rausgibt, widerspricht sich für mich

zum Schnitt, siehe oben, oben und noch weiter oben. Zur "Notenschwelle" siehe ersten Elternabend. Da wird es bekanntgegeben oder du berufst einen eigenen Elternabend ein, zu dem du die Lehrer lädst.

Ich höre hier eine Übertrittspanik, die sich an Viertelnoten und Zusatzpunkten aufreibt. "Hier hätte Mathilde einen Punkt kriegen müssen, dann wäre es noch eine 3+ geworden, was

verrechnet mit allen von mir im Jahr mitnotierten Noten gerade noch für die 2 reichen müsste. Verglichen mit Greta, die eine 2- bekommen hat ist das allerdings trotzdem enttäuschend."

Korrigier mich, wenn ich übertreibe.

Beitrag von „MilaB“ vom 7. Juni 2019 21:32

Zitat von Lehrerin2007

Die kenne ich ja auch nicht.

Ergeben sich doch aus den Anforderungen der Klassenarbeiten und Lehrpläne.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 7. Juni 2019 22:15

Zitat von Krabappel

"Man schaue in den Lehrplan. Welchen Beruf hattest du nochmal?"

"zum Schnitt, siehe oben, oben und noch weiter oben. Zur "Notenschwelle" siehe ersten Elternabend. Da wird es bekanntgegeben oder du berufst einen eigenen Elternabend ein, zu dem du die Lehrer lädst.

Ich höre hier eine Übertrittspanik, die sich an Viertelnoten und Zusatzpunkten aufreißt.

"Hier hätte Mathilde einen Punkt kriegen müssen, dann wäre es noch eine 3+ geworden, was verrechnet mit allen von mir im Jahr mitnotierten Noten gerade noch für die 2 reichen müsste. Verglichen mit Greta, die eine 2- bekommen hat ist das allerdings trotzdem enttäuschend."

Korrigier mich, wenn ich übertreibe."

Was soll denn dieser Zynismus? Ich dachte dieses Forum ist da, um sich auszutauschen und Infos zu bekommen, auf solche frechen Posts kann ich verzichten, vielen Dank auch.

Unsere Bewertungsraster stehen NICHT im Lehrplan, soviel zu meinem Beruf.

Ich versuche daher gerade, die Unterschiede in der Grundschule zu verstehen bei der Handhabung mit oben genannte Dingen.

Und: NEIN, Notenschwellen wurde in keinem Elternabend irgendwie erwähnt, daher hab ich ja hier gefragt.

Ich habe keine Übertrittspanik (besteht gar kein Grund dazu), ich sagte ja, es ging um ein anders Kind, aber das ist auch völlig egal, man kann das mit den Schnitten so oder so sehen. Deshalb muss man seine Meinung nicht auf so eine Art und Weise kuntun. Weiß echt nicht, was das soll.

Beitrag von „gingergirl“ vom 7. Juni 2019 22:26

Habe ein Kind, das gerade den Übertritt hinter sich hat und finde deine Fragen hinsichtlich Schwellenwert und Folgefehler auch etwas befremdlich. Meine Güte, ich hab mir nun wirklich keinen Kopf darum gemacht, ob die Schwellenwerte bei den Proben durchgehend gleich sind (waren sie meinem Gefühl nach nicht, habe ich aber nicht weiter verfolgt). Auch am Gymnasium haben wir dahingehend doch keine verpflichtenden Vorgaben. Du kannst doch deine Punkteverteilung gestalten, wie du es gemäß deiner pädagogischen Verantwortung nach vertreten kannst.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 7. Juni 2019 22:31

Ich habe nie von Übertritt geredet!?! Ich werde häufig dazu von anderen Müttern befragt, und zwar mehrfach schon zum Thema Folgefehler (das finden die übrigens befremdlich) weil sie denken, ich kenne mich ja aus. Aber ich stelle fest, dass manches eben ganz anders gehandhabt wird an der Grundschule.

Außerdem interessiert es mich halt. Aber ich sehe schon, ich sollte es lieber lassen...

Danke trotzdem für die qualifizierten Erklärungen!

Beitrag von „Krabappel“ vom 7. Juni 2019 22:46

 [Zitat von Lehrerin2007](#)

Unsere Bewertungsraster stehen NICHT im Lehrplan, soviel zu meinem Beruf.

Es ging im Zitat um die Anforderungen, die du nicht kennst und die sind halt dort zu finden.

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Und: NEIN, Notenschwellen wurde in keinem Elternabend irgendwie erwähnt, daher hab ich ja hier gefragt.

Im Elternabend sollten aber Bewertungskriterien dargelegt werden, daher der Vorschlag, wenn dies nicht erfolgt ist, einen einzuberufen und die Lehrer einzuladen. Das ist euer Recht. Alles was du in der entsprechenden Verordnung nicht findest, müssen dir die jeweils unterrichtenden Lehrer erklären. Allerdings (wir hatten es gerade an anderer Stelle davon) wird wohl kein Lehrer um einen einzelnen Punkt feilschen. Wenn doch, ändert das nichts an der Einschätzung der Leistung des Kindes, ob es "gut" oder "ausreichend" im Fach klar kommt. Die nachrechenbare Gerechtigkeit, die man als Mutter gern hätte, existiert schlicht nicht.

[Zitat von Lehrerin2007](#)

... Deshalb muss man seine Meinung nicht auf so eine Art und Weise kuntun. Weiß echt nicht, was das soll.

Och, wenn Leute so gereizt hier aufschlagen und Erklärungen nicht verstehen wollen macht mirs einfach Spaß, ein bisschen zu überspitzen. Hilft aber offenbar nicht beim Verständnis, dann halt ohne Zynismus.

Beitrag von „Krabappel“ vom 7. Juni 2019 22:53

[Zitat von gingergirl](#)

Habe ein Kind, das gerade den Übertritt hinter sich hat und finde deine Fragen hinsichtlich Schwellenwert und Folgefehler auch etwas befremdlich. Meine Güte, ich hab mir nun wirklich keinen Kopf darum gemacht, ...

...das kann man als Mutter/Vater halt auch nur so entspannt sehen, wenn es um 1en oder 2en geht.

Beitrag von „Caro07“ vom 7. Juni 2019 23:08

Zitat von Lehrerin2007

Wenn man in einer Mathe-Probe bei einer Sachaufgabe eine Frage stellt, zwei Rechnungen aufstellt und einen Antwortsatz schreibt, ist es hier so, dass wenn in einer Rechnung ein Fehler ist (es ging darum, welcher Weg aus zwei Möglichkeiten kürzer ist) und dieser ja dann auch wieder im Antwortsatz auftaucht, der Punkt für den Antwortsatz auch abgezogen wird.

Bist du sicher, dass die Bepunktung so aufgeteilt ist wie du es geschildert hast?

Wir an unserer Schule vergeben z.B. gar keine Punkte für den Antwortsatz, sondern ziehen etwas ab, wenn er falsch formuliert ist oder fehlt. Dafür bepunkteten wir die unterschiedlichen, anspruchsvolleren Rechenansätze höher als die einzelnen Rechenergebnisse.

Wer mit einem falschen Rechenergebnis richtig weiterrechnet und die Rechenansätze stimmen, der hat einen Folgefehler. Seltener Ausnahmefall: Die Ergebniszahl ist völlig utopisch.

Frage doch nochmals nach, wenn hier Klärungsbedarf besteht; da hat man sich sicher etwas dabei gedacht oder du interpretierst es falsch.

Beitrag von „MrsPace“ vom 7. Juni 2019 23:09

Wie „kompliziert“ war denn die Rechnung bzw. wie viele Punkte gab die Aufgabe insgesamt?

Wenn das Endergebnis falsch ist, ist es falsch. Wofür soll man da Punkte geben?

Bei komplexeren Rechnungen in der Oberstufe, wo eine Aufgabe teilweise bis zu 8 Verrechnungspunkte gibt, da kann man meiner Meinung nach Teilpunkte geben, wenn mit einem falschen Zwischenergebnis weiter gerechnet wurde...

Sowas dürfte ja in der Grundschule aber nicht vorkommen. Deswegen ist falsch halt falsch und es gibt keinen Punkt.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 8. Juni 2019 00:17

Was ist, wenn der Antwortsatz etwa lautet: „Der Mensch müsste nach meiner Rechnung 2450 kg wiegen, das kann aber nicht sein.“?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Juni 2019 00:30

^ ^ Dann ist es zwar schön, dass der Schüler erkannt hat, dass das keine realistische Lösung im Sinne der Fragestellung ist, aber sie ist ja dennoch falsch. Ich meine, schlimmer geht immer (Wenn z.B. einfach nur eine Zahl darsteht, ohne dass sie in irgendeinen Kontext eingebettet ist.), aber das sollte nicht der Maßstab der Dinge sein. In dem Fall würde ich erst einmal überlegen, was sich bewerten lässt, denn das Kind rechnete falsch und ist zu einer falschen Lösung gekommen. Im Idealfall wäre wenigstens der Ansatz korrekt, aber wenn dann auch noch multipliziert statt addiert werden würde, sähe es ganz düster aus - das wäre im Prinzip die mathematische Version von "Thema verfehlt".

Beitrag von „lamazon“ vom 8. Juni 2019 07:49

[Zitat von SwinginPhone](#)

Was ist, wenn der Antwortsatz etwa lautet: „Der Mensch müsste nach meiner Rechnung 2450 kg wiegen, das kann aber nicht sein.“?

Ehrlich, ich würde in dem Fall sogar bepunkten. In der GS geht es auch darum, eine Antwort zu formulieren, die zur Frage passt. Also die Aufgabenstellung zu verstehen. Manchmal kommen da die unmöglichsten Antworten heraus, selbst wenn die Rechnung zufällig stimmt. Dieser Schüler hat wenigstens kapiert, worum es geht. Also halbe Punktzahl wäre es bei mir schon.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 8. Juni 2019 10:50

[Zitat von Caro07](#)

Bist du sicher, dass die Bepunktung so aufgeteilt ist wie du es geschildert hast?

Wir an unserer Schule vergeben z.B. gar keine Punkte für den Antwortsatz, sondern ziehen etwas ab, wenn er falsch formuliert ist oder fehlt. Dafür bepunkteten wir die unterschiedlichen, anspruchsvolleren Rechenansätze höher als die einzelnen Rechenergebnisse.

Wer mit einem falschen Rechenergebnis richtig weiterrechnet und die Rechenansätze stimmen, der hat einen Folgefehler. Seltener Ausnahmefall: Die Ergebniszahl ist völlig utopisch.

Frage doch nochmals nach, wenn hier Klärungsbedarf besteht; da hat man sich sicher etwas dabei gedacht oder du interpretierst es falsch.

Ja, bin ich mir sicher. Die Streckenmaße habe ich zwar nicht, aber die Aufgabe war, dass man zwei Strecken vergleichen sollte (dazu mehrere einzelne Strecken addieren musste) und dazu den Frage-/Antwortsatz. Bei der einen Rechnung ist ein Fehler aufgetreten (1 gemerkt statt 2 beim Addieren, glaube ich), damit war die eigentlich kürzere Strecke die längere. Und der Antwortsatz damit logischerweise auch falsch und es gab keinen Punkt, bzw. insg. von 6 Punkten nur 3, obwohl nur ein Rechenfehler... Ich habe es inzwischen einer Mathe-Lehrerin gezeigt, die es auch komisch fand. Und da ich jetzt schon öfter gehört habe, in der Grundschule geht man (zumindest hier) mit Folgefehlern anders um, dachte ich, hier wäre eine gute Gelegenheit zu fragen. Aber offenbar würden die meisten das hier auch anders bepunkteten. Ich werde der Mutter einfach raten, da nochmal nachzufragen.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 8. Juni 2019 10:59

[Zitat von Krabappel](#)

Es ging im Zitat um die Anforderungen, die du nicht kennst und die sind halt dort zu finden

Nee, ursprünglich ging es um Folgefehler, Notenschwellen und Klassendurchschnitt einer Probe.

Das mit den "Anforderungen" haben andere irgendwie reingebracht und klar könnte ich die nachlesen, aber darum ging es ja eigentlich gar nicht. Inwiefern mein eigenes Kind diese erfüllt oder nicht, weiß ich ja von den Lernentwicklungsgesprächen und den Zeugnissen.

Auch habe ich übrigens nie von "Notenspiegel" gesprochen, sondern nur vom Notenschnitt (also nicht personenbezogen), 2,56 oder sowas halt (wie die Probe allg. ausgefallen ist). Interessiert mich halt einfach...

Beitrag von „Krabappel“ vom 8. Juni 2019 14:30

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Die kenne ich ja auch nicht.

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Nee, ursprünglich ging es um Folgefehler, Notenschwellen und Klassendurchschnitt einer Probe.

Das mit den "Anforderungen" haben andere irgendwie reingebracht

Das ist aber nunmal die Arbeit von Lehrern: im Lehrplan steht, was die Kinder können sollen, das wird erklärt und geübt, am Ende versucht man einen Test zu schreiben, der das Erreichen dieser Kompetenzen zu überprüfen versucht. Das funktioniert nicht immer ideal und Noten sind nicht so genau, wie es Berichte wären. Je nachdem wie man die Anforderungen und Punkte verteilt, kann man ja auch unterschiedliche Gewichte auf die einzelnen Bereiche legen also in etwa "mit Auswendiglernen noch ne 3 möglich?" Da muss man gut abstimmen bei der Erstellung der Anforderungen und Bepunktung. Und auch wenns dich noch so nervt, du kannst dir halt die Antworten nicht aussuchen hier. Was der Lehrer genau mit seiner Streckensache überprüfen wollte weiß einfach niemand und ob die Mitschüler besser oder schlechter sind ist völlig egal und letztlich auch egal ist, ob man mit 99 oder 98 % die 1 bekommt, die Information steht einem aber zumindest zu.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 8. Juni 2019 21:28

[Zitat von Krabappel](#)

Und auch wenns dich noch so nervt, du kannst dir halt die Antworten nicht aussuchen hier. Was der Lehrer genau mit seiner Streckensache überprüfen wollte weiß einfach niemand und ob die Mitschüler besser oder schlechter sind ist völlig egal und letztlich auch egal ist, ob man mit 99 oder 98 % die 1 bekommt, die Information steht einem aber zumindest zu.

Ich weiß nicht, was dich eigentlich so aufregt. Ich habe nur nach Gepflogenheiten an der Grundschule gefragt, mit denen ich mich nicht auskenne, sonst nichts. Dazu ist ein Forum da.

Aber das war wohl das erste und letzte Mal, dass ich im Forum "Primarstufe" was frage, zu hohes Aggressionspotential.

Beitrag von „CDL“ vom 9. Juni 2019 12:54

Letzteres lese ich nur aus deinen Reaktionen heraus, statt vielleicht einfach mal zu sagen, dass du dich mit dem Bestehen auf Notenschnitten als soziale Vergleichsnorm verrannt hast. Als Lehrerin weißt du schließlich- egal, wie du das in deinem Unterricht handhabst- was für eine Leistungsnorm Notendurchschnitte abbilden, warum die soziale Norm als problematisch gilt bei der Leistungsbeurteilung und kannst dir bestimmt vorstellen, warum man ganz besonders in der GS die Kinder vor dem daraus resultierenden Leistungs- und Vergleichsdruck (den zunächst vor allem die Eltern, in der Folge aber eben auch die Kinder untereinander aufbauen) schützen möchte.

Das nicht alle Eltern verstehen was an der sozialen Norm problematisch ist ist bekannt (in der Klasse einer Freundin wurde am Elternabend darum gebeten doch nach jeder [Klassenarbeit](#) eine Liste zu erstellen und im Klassenraum auszuhängen mit Schülernamen, wer das beste, zweitbeste....schlechteste Ergebnis erzielt habe, idealiter mit allen Noten, zumindest aber mit Hinweis, wo der Klassenschnitt liege und wer diesen übertroffen habe "man wolle ja wissen, wie das eigene Kind stehe und diesem schon früh bewusst machen, dass Leistung sich lohne"), von Lehrern darf man da halt mehr erwarten.

Beitrag von „Caro07“ vom 9. Juni 2019 13:14

Dazu kommt, dass wir inzwischen an der Grundschule noch so viele alternative Leistungsbewertungen machen, dass die Proben nicht das Nonplusultra sind.

Ich finde es viel gewinnbringender, wenn Eltern 2-3 mal im Schuljahr zur Sprechstunde kommen und man dann die Wertigkeit der Noten erläutert. Durch die Notenprogramme, wo man den Wert einer Leistungsüberprüfung einstellen kann, wird das Ganze so oder so für Eltern unübersichtlich.

Man merkt ja als Eltern selbst, wie viel man zuhause dem Kind helfen muss und was es vom Aufgabenverständnis mitbringt.

Letztendlich geht es um die allgemeine Einschätzung: In welchem Bereich sind die Leistungen meines Kindes zu sehen? Ich als Lehrkraft kann den Eltern in der Sprechstunde eine differenzierte Einschätzung geben. Wir haben viele Einzelnoten und machen Beobachtungen, die wir aufschreiben. Meist decken sich diese im Groben mit den Empfindungen der Eltern. Gerade wir an der Grundschule, die die Kinder fast rundum in sehr vielen Fächern als

Klassenlehrkraft haben, machen uns viele Gedanken über die Kinder und sind auch dazu angehalten durch die regelmäßigen Beobachtungen. Wir geben Auskünfte über Arbeitsverhalten in der Gruppenarbeit, Aufgabenverständnis und vieles mehr. Wir kennen unsere Kinder in der Klasse ziemlich gut als Schüler, weil wir eben keine Fachlehrer sind, die von Klasse zu Klasse hetzen müssen.

Und da kommt es dann wirklich nicht mehr um 3 fehlende Punkte bei einer Mathematikprobe an, über die ich als Lehrkraft den Eltern gerne im persönlichen Gespräch eine Auskunft gebe bzw. dies noch lieber den Schülern, die es betrifft, erkläre. Wenn sich an der Schule in der Bewertung der dargestellten Aufgabe tatsächlich dies eingebürgert hat, dann finde ich sachliche Nachfragen (keine vorwurfsvollen, denn da wird man in eine Ecke gedrängt) der Eltern sogar wichtig als Feedback und als Impuls, eine solche Bewertung grundsätzlich zu überdenken. Wenn mehrere Nachfragen kommen, dann fängt man schon an nachzudenken und sich zu erkundigen, wie andere Schulen das machen.